

Wenn plötzlich militärisch eine Grenze gezogen wird

Gymnasium Schloss Overhagen bringt ebenso historisches wie hochaktuelles Thema auf die Bühne

VON HELGA WISSING

Overhagen – „Hier kommt keiner durch.“ Wie reagieren Menschen, wenn um sie herum plötzlich eine Grenze gezogen wird, militärisch bewacht und scheinbar unüberwindlich? Diese ebenso historische wie hochaktuelle Frage beantwortet ein Theaterstück, das der Differenzierungskurs der Klassen 10 am Gymnasium Schloss Overhagen jetzt auf der Schlossbühne aufgeführt hat.

Eine kurze Einführung gibt Hendrik Jahns, Lehrer für das Fach Theater, der die Aufführung mit den Jugendlichen einstudiert hat. Das Publikum erfährt, dass das Stück „Hier kommt keiner durch“ auf dem gleichnamigen Wimmelbuch von Isabel Minhós Martins basiert. Während im Buch ein General, welcher der „Bestimmer“ sein möchte, alle rechten Buchseiten für sich beansprucht, ist es im Stück die rechte äußere Besucherreihe.

Ein „Aufpasser“, gekleidet in eine originale, militärische Tarnuniform, folgt den über



Der Aufpasser (l.) folgt den über Funk mitgeteilten Befehlen eines Generals.

FOTO: WISSING

Funk mitgeteilten Befehlen des (unsichtbaren) Generals, dessen Stimme ein bisschen wie die des legendären Mini-roboters R2-D2 aus Star-Wars klingt. Und prompt müssen die Besucher, die dort sitzen, erst einmal ihre Plätze verlassen.

Mehrmals wird das Publikum in die Handlung mit einbezogen. Beispielsweise wenn ein Eisverkäufer recht penetrant seine Ware anbietet, eine Flaschensammlerin nach Leergut fragt oder eine Schülerin nach dem verpassenen Bus.

Im Lauf der Handlung lernt man einen Haufen skurriler Persönlichkeiten kennen. Neben den bereits genannten unter anderem ein verliebtes Paar auf der Suche nach der „Mandelblüte“, einen über-eifrigen Straßenkehrer, einen Außerirdischen, einen

Dieb, eine zänkische Seniorin mit leicht debilem Ehemann und einen verpeilten Hundebesitzer nebst Vierbeiner Fifi. Dabei löst der Darsteller des Hundes mit gut beobachteter „Körpersprache“ immer wieder Erheiterung unter den Zuschauern aus.

Eine richtig gute Licht- und Soundtechnik sorgt für eindrucksvolle Effekte. Mitunter muss man, wie auch bei einem Wimmelbuch, erst nach der Bedeutung der jeweiligen Szene suchen. Da wird die eigene Fantasie herausgefordert. Die Dialoge sind eher knapp, daher auch von den jüngsten Zuschauern nachvollziehbar. Ein Kompliment an den „Soldaten“, der es schafft, wie ein Gardeoffizier der englischen Königsfamilie, keine Miene zu verziehen. Manchmal fehlt es der Inszenierung ein bisschen an Tempo. Doch das Zusehen macht Spaß, die Botschaft kommt rüber. Die Quintessenz des Ganzen: Wenn sich alle zusammentun, lassen sich auch Grenzen niederreißen. Der Applaus am Ende ist groß.